

Ein FX-Board, welches bei jedem Song andere Effektpedale in beliebiger Reihenfolge aufrufen kann, war bislang eher gut betuchten Profis vorbehalten. Die können sich beispielsweise von Bob Bradshaw ein maßgeschneidertes Switching-System unter den Schuh schieben lassen. Auf der Basis von Modeling geht das M13 einen ähnlichen Weg, ein Looper ist ebenfalls integriert.



Line6 bedient sich beim M13 seines schier unerschöpflichen Fundus an ausgezeichneten Effektmodellen. Mit insgesamt 78 Stück an der Zahl, bekam der Stompbox Modeler fast alle Modelle vom DL-4 (Delay), MM-4 (Modulation), DM-4 (Distortion) und FM-4 (Filter) in digital modellierter Form eingepflanzt. Dazu kommen noch die Hall-Programme des Verbzilla-Pedals. Bis zu vier Effekte können gleichzeitig und frei wählbar aktiv sein, jeder Effektblock der zwölf Szenen hat drei Speicherplätze. Das bedeutet, dass man beispielsweise gleichzeitig oder abwechselnd vier unterschiedlich oder auch identisch eingestellte Tube Screamer nutzen kann. Das kann ja spannend werden. Übrigens: Einen interessanten Artikel über den Switch-Meister Bob Bradshaw und seine Arbeit kann man in Ausgabe 04/2003 nachlesen.

k o n s t r u k t i o n

Line6 hat die Elektronik in ein stabiles mattschwarz lackiertes Falblechgehäuse mit ca. 2 mm Wandstärke gepackt. Die verchromten Fußtaster nebst Umrandung sowie die mit dem Gehäuse verschraubten Klinkenbuchsen bestehen aus Metall, die kleinen Kunststoffreglerknöpfe werden durch verchromte Stahlbügel vor Fußritten geschützt. Auf der Rückseite gibt's neben dem Ein-/Ausschalter eine Zugentlastungsschelle für das Netzteilkabel. Das Kabelnetzteil ist vom gleichen Typ wie beim PODxt/x3 (9 V AC, 2000 mA). Über das MIDI-Buchsenpaar lassen sich Funktionen des M13 einerseits fernsteuern (von einer Recording-Software zum Beispiel), andererseits können Szenen und das Setup als SysEx-Daten auf einen Computer oder ein anderes M13 kopiert werden. Gleich zwei

ÜBERSICHT

Fabrikat: Line6
Modell: M13 Stompbox Modeler
Herkunftsland: China, Design USA
Typ: programmierbares Modeling-Multieffektgerät
Gehäuse: Stahlblech
Modelle: 78
Speicher: 12 Szenen
Anschlüsse: Netzteil, MIDI In, MIDI Out, Expression Pedal1/2, Input L(Mono)/Right, FX Return L(Mono)/Right, FX Send L(Mono)/Right, Output L(Mono)/Right
Regler: pro Unit jeweils 1x Model Select und 5_ Parameter
Schalter/Fußtaster: 4x Effektblock A – C, Looper Control, Tap Tempo (Tuner)
Besonderheiten: 28-Sekunden-Looper mit Reverse und Half-Speed, programmierbarer FX-Weg, Stimmgerät, MIDI
Maße: 386 × 80 × 302 BHT/mm
Gewicht: ca. 4,6 kg
Vertrieb: Line6 Europe
 4 Sopwith Way, Drayton Fields Industrial Estates, NN11 8PB Daventry, UK.
www.line6.com
Preis: ca. € 582 inkl. Netzteil

Expression-Pedale können zur Fußsteuerung etlicher Effektparameter angeschlossen werden. Der Stompbox-Modeler kann Mono, Mono rein/Stereo raus oder bei Bedarf auch voll Stereo, also mit stereophonen Eingangssignalen, betrieben werden. Ebenfalls voll Stereo wurde der programmierbare Effektweg ausgelegt, dazu in der Praxis gleich mehr.

Im Setup-Menü stellt man ein, ob man bei ausgeschalteten Effekten einen elektronisch gepufferten Bypass oder einen Relais-gesteuerten True-Bypass bevorzugt. Alle Effekte liegen in digital modellierter Form vor, was eben dem M13 den entscheidenden Vorteil beschert, dass jeder Effekt an jeder Position und beliebig oft platziert werden kann. Ein erster flüchtiger Blick auf den Stompbox Modeler kann verwirren, denn was bedeuten viermal A, B, und C in jeweils einer Reihe? Und was bitteschön ist hier mit Szenen gemeint?

s z e n e n

Von links nach rechts durchläuft das Signal vier sogenannte FX Units, welche wie vier normale einzelne Bodentreter angesehen und auch bedient werden können. Ein beleuchtetes Fensterchen zeigt alle Parameter und den Effektamen an, mit den darunter angeordneten Reglern stellt man sich den jeweiligen Effekt ein und mit dem Fußschalter schaltet man ihn ein oder aus. Im letztgenannten Fall erlischt die Display-Beleuchtung. Eine Szene bietet nicht nur die Möglichkeit sich alle vier FX Units zu programmieren, sondern man kann darüber hinaus noch in jeder Unit drei Varianten bzw. verschiedene Effekte speichern, die man dann über A, B und C in der jeweiligen Unit abrufen kann. Ein Beispiel: Beim Aufrufen einer bestimmten Szene liegt ganz links ein Overdrive-Pedal, dann folgt ein Vibe-Effekt, danach ein Echo und zum Schluss ein Federhall. Statt des Overdrive-Pedals, welches in FX Unit 1 beispielsweise auf Fußschalter B liegt, tritt man nun Fußschalter A und aktiviert dadurch statt des Overdrives einen Compressor oder wechselt per Fuß in FX Unit 4 den Federhall auf Taster C gegen einen Cathedral-Hall auf Taster A aus. Ideal also für ein bestimmtes Musikstück, oder verschiedene Repertoires. Zwölf Szenen können gespeichert, intern kopiert, und jeweils mit eigenen Namen versehen werden.

b e d i e n u n g

Neben einer ausgezeichneten mehrsprachigen Bedienungsanleitung legt der Hersteller auch ein englisches Heft mit einer Model Gallery bei, in der alle Effekte ausführlich

inklusive „Ahnenforschung“ beschrieben werden. Die verhältnismäßig recht dünne Bedienungsanleitung deutet es bereits an: Der M13 Stompbox Modeler ist kinderleicht zu bedienen, in wenigen Minuten hat man den Bogen raus und kann sich den Effekten und dem Musikmachen selbst widmen.

Ein interessantes Feature stellt die „Auto Save“-Funktion im Setup-Menü dar. Hier legt man fest, ob nachträgliches Editieren von Parametern durch Drehen an den Reglern automatisch in die jeweilige Szene übernommen werden, oder beim Wechseln des Effektes bzw. der Szene wieder verworfen werden soll. Eine sehr praktische Angelegenheit.

Das gilt auch für die farbliche Kennzeichnung der Effekte. Alle Verzerrer- und Kompressionseffekte werden gelb, Modulationseffekte blau, Echos grün, Filter-FX violett, und Hall orange dargestellt. Diese Farben wurden den Pedaleffekten von Line6 entlehnt, Umsteiger beispielsweise vom DL-4 oder MM-4 haben es also leicht. Nun leuchtet aber nicht nur das jeweilige Display in der Effektgruppenfarbe, sondern auch die jeweilige Fußschalter-LED. Bei ausgeschaltetem Effekt erlischt wie beschrieben die Beleuchtung im Fenster, nicht jedoch die des zugeordneten Fußschalters. Nicht mehr so hell wie vorher, verrät die Fußschalter-LED dem Spieler, welcher Effektgruppe der momentan ausgeschaltete Effekt angehört. In der Praxis eine enorme Erleichterung. Denn wer sich auf sein Spiel konzentrieren muss, braucht nun nicht noch scharf nachzudenken, ob der Flanger nun mit Taste A, B oder C der jeweiligen FX-Unit eingeschaltet wird, es sei denn auf allen drei Plätzen liegen gleichfarbige Modulations-Effekte. In diesem Falle ist dann doch das Gedächtnis gefragt.

e f f e k t w e g

Verzerrer und Kompressoren gehören vor den Amp, Echo und Hall in den Effektweg! lautet eine E-Gitaristenweisheit. Line6 hat glücklicherweise diese Weisheit in elektronischer Form in den Stompbox Modeler integriert, sodass das M13 im Zusammenspiel mit einer verzerrten Verstärkervorstufe problemlos zu betreiben ist. Der Effektweg des Stompbox Modeler wurde dazu programmierbar ausgelegt. Einerseits lassen sich hier weitere Effektgeräte einschleifen, andererseits lässt sich im Setup-Menü bestimmen, an welcher Stelle der vier FX-Units der Effektweg liegen soll. Angenommen man möchte die M13-Effekte der Units 1 und 2 vor den Amp stöpseln und die Effekte 3 und 4 in den Effektweg des eigenen Verstärkers einschleifen. Dann stellt man im Setup-



VISIONS IN GUITARS



HARTES RIFF!

VIG Select-Serie Mod.
„SCREECH“

- Massiver Basswood-Korpus
- Artec AlNiCo-Pickups
- Palisander Griffbrett
- 648 mm Mensur
- Floyd Rose licenced Vibrato



European Distribution
GEWA GmbH

Isarauenstr. 17, D-82481 Mittenwald,
Tel. +49 (0) 8823/31-100, Fax +49 (0) 8823/31-9701

Menü „POSTFX2“ ein, verkabelt Gitarre, M13 und Verstärker nebst dessen FX-Weg wie im Handbuch bebildert beschrieben, entscheidet sich für „Buffered Bypass“ oder „True Bypass“ und fertig ist die Laube! Und um es schon einmal vorwegzunehmen, das funktioniert tadellos und ohne jegliche Umschaltgeräusche. Da nicht jeder Effektweg mit jedem Effektgerät harmoniert, bitte bei Interesse unbedingt vor dem Kauf diese Kombination mit dem eigenen

bzw. eine gute Brille, um im Stehen die Effektbezeichnungen erkennen zu können. Besser wäre es, wenn es noch eine Art von Live-Modus gäbe, bei dem ausschließlich groß und fett der Effektname im jeweiligen Display steht, und erst beim Berühren eines der Regler das Display in den Edit-Mode wechselt. So funktioniert es beim Boss GT-10 beispielsweise tadellos. Ein Raster-Poti und fünf Regler gehören zu jedem Effektblock. Drückt man kurz auf das Rasterpoti, wechselt das Display wie ein

öffnen sich unglaubliche Echowelten! Dazu nimmt man als letztes Delay möglichst noch die Stereo- oder Ping-Pong-Variante. Jetzt noch davor in Unit 2 den monumentalen Tri Chorus aus dem MM-4, und davor in Block 1 noch den Dual Phaser oder den Synth String, dann zeigt der Line6 Stompbox Modeler, dass er auch bei restloser Prozessorauslastung ausschließlich hochwertige Effekte bei bestechender Tonqualität liefert. Oder wie wär's mit vier Echogeräten gleichzeitig? Ein selbst zu ordnendes Klangchaos entsteht.

Die meisten Modulations-, Delay- und Reverb-Effekte sind Stereo ausgeführt, sodass mehrere hintereinander geschaltete Stereo-Effekte auch zweikanalige Signale zum nächsten Stereo-Effekt senden. Und solange man nun nicht im letzten Effektblock ausgerechnet einen reinen Mono-Effekt wie einen virtuellen Verzerrer aktiviert, wird auch das endgültige Signal stereo ausgegeben, sofern man zwei Verstärker angeschlossen hat natürlich. Man kann das M13 selbstverständlich auch in den Effektweg einer Recording-Konsole einschleifen.

Die Echo- und Halleffekte klingen in Spillover-Manier beim Um- oder Abschalten erst vollkommen aus, es sei denn man hat den True-Bypass-Mode gewählt und schaltet zum Schluss alle Effekte aus. Dann ist auch ein minimales und absolut vertretbares Knacken aus dem Verstärker zu hören, ansonsten gibt sich der Stompbox Modeler sehr nebengeräuscharm.

Es fällt schwer, die Effekte von ihren analogen Vorbildern klanglich zu unterscheiden. Seien es die resonanten Filtereffekte, Phaser und Flanger, der quirlige Uni-Vibe-Effekt oder die dichten Chorus-Typen und die lebendigen Tape-, Tube- und Analog-Echo-Varianten mit ihren realistisch warmen Modulationen und Verzerrungen. Die Effektqualität ist wie bei DL-4 & Co. durch die Bank hervorragend, das trifft klanglich auch auf die Verzerrer-Modelle zu. Eine Interaktion zwischen Gitarren-Volumen-



Verstärker überprüfen. Bei parallelen FX-Wegen dürften eher keine Probleme auftreten, bei seriellen heißt's wie immer: Unbedingt vorher anchecken.

praxis

Dank der einfachen und intuitiven Bedienbarkeit des Stompbox Modelers sind etliche Praxiserfahrungen bereits in vorige Kapitel dieses Testberichtes eingeflossen. Nach dem Einschalten des Stompbox Modelers meldet sich die zuletzt angewählte Szene. Die momentan aktiven Effektmodule werden in den Displays angezeigt, auch der Buchstabe des angewählten Speicherplatzes, also A, B oder C. Da ständig alle Parameter der Effektblöcke ebenfalls dargestellt werden, braucht man wirklich gute Augen

Chamäleon die Farbe und damit den Effektyp. Ist man in der gewünschten Gruppe, also beispielsweise der gelb illuminierten Verzerrer angelangt, sucht man sich durch Drehen des Raster-Potis den gewünschten Effekt aus, und stellt Verzerrungsgrad, EQ, Ausgangslautstärke etc. ein, je nachdem über welche Parameter der jeweilige Effekt verfügt. Bei den Delays und etlichen Modulationseffekten lässt sich außerdem festlegen, ob die Geschwindigkeit konstant bleiben oder vom Tap-Taster per Fuß kontrolliert werden soll. Und da eröffnen sich besonders für experimentierfreudige Musiker schier ungeahnte Möglichkeiten: Aktiviert man beispielsweise gleichzeitig zwei identische oder unterschiedliche Delays, und zwar einmal mit festgelegter, einmal mit Tap-Tempo-Delay-Time, dann



Poti und Overdrive- bzw. Fuzz-Pedal findet bei den Line6-Modelings jedoch kaum statt, die Verzerrungen nehmen halt ab, statt wie in der „realen Welt“ durch Widerstände, Kondensatoren und Halbleiter mit dem Volume-Poti und den Tonabnehmern der Gitarre zu kommunizieren, was je nach Gitarrentyp zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann. Wer auf diese Interaktion nicht verzichten möchte, muss halt ein analoges Overdrive-Pedal vor den Line6 Stompbox Modeler stöpseln.

Wer sich für das M13 entscheidet, sollte sich zumindest ein Expression-Pedal gleich mit anschaffen. Die Möglichkeiten, Filter, Geschwindigkeit und andere Parameter per Fuß stufenlos regeln zu können, sind einfach klasse. Ein zusätzliches Stimmgerät braucht man nicht, die integrierte Tuner-Funktion des M13 arbeitet einwandfrei.

Ingenieuren für den M13 Stompbox-Modeler ein großes Lob aussprechen. Denn das Konzept, die Effekte der zu Recht beliebten FX-Modeler DL-4, MM-4, DM-4 und FM-4 zusammen mit den erstklassigen Hallprogrammen des Verbzilla-Pedals in ein einziges, völlig frei belegbares Switching-System zu integrieren, macht die Arbeit mit Bodeneffekten so interessant, flexibel und inspirierend wie schon lange nicht mehr. Der intuitiv und einfach bedienbare Line6 Stompbox Modeler weiß klanglich absolut zu gefallen, es sind keine Nieten bei den Effekten zu verzeichnen. Der Looper ist vielseitig und leistungsstark, und die programmierbare FX-Loop macht dieses Sound-Chamäleon extrem flexibel. Für sein Geld bekommt man ein Profipedal mit Profiklang, daher gibt's auch am Preis nichts zu

meckern. Ein einzelnes DL-4 kostet schließlich bereits ca. € 429. ■

PLUS

- Effekte (Qualität & Vielfalt)
- Switching-Konzept
- Klang, Stereo-Modus
- programmierbarer FX-Weg
- Looper-Funktionen & Bypass
- stabil, hochwertig, durchdacht
- Preis/Leistung

MINUS

- Effektname im Display recht klein geraten

Looper

Dieser Schleifen-Recorder zeichnet generell Mono auf, die Aufnahme kann bis zu 28 Sekunden dauern. Der rechte mittlere Fußtaster schaltet den Looper ein, angezeigt wird das durch eine helle rote LED. Im Setup-Menü lassen sich Lautstärke, Overdub-Pegel, sowie Bässe und Höhen einstellen, die meisten Funktionen liegen einem praktischerweise jedoch im Live-Betrieb direkt zu Füßen. Neben Record-/Overdub- und Play-Funktionen liegen nun auf den beiden unteren Fußtasterreihen solch sinnvolle Tools wie „Undo“ zum rückgängig machen des letzten Overdubs, „Play Once“ zum einmaligen Abspielen der Schleife, „Pre/Post“ zur Positionierung der Loop vor oder hinter den Effekten des M13, „Looper Levels“ zur Fußsteuerung der Loop-Lautstärke, „Half Speed“ zum Abspielen in halber Geschwindigkeit und „Reverse“ für den klanglichen Rückwärtsgang. Alle diese Funktionen lassen sich völlig intuitiv bedienen, zumal die Effekte weiterhin nutzbar, editierbar und ein- bzw. ausschaltbar bleiben. Die obere Fußtasterreihe ist weiterhin allein für die Effekte reserviert. Die Tonqualität einer Schleife ist vom Originalklang nicht zu unterscheiden, und das einzige was man sich sorgfältig einprägen muss, ist der Loop-On/Off-Schalter mit seiner roten LED. Da ansonsten nichts am Gerät darauf hinweist, dass der Looper aktiv ist, kann es passieren, dass man einen Effekt umschalten möchte, und stattdessen die Looper-Wiedergabe startet, weil man vergessen hat ihn auszuschalten.

resümee

Auch wenn die Effekte selbst keine Neuentwicklung darstellen, muss man den Line6-

gitarre & bass 10.

photography by zsen walia

DR
THE HANDMADE STRING

DR
EXTRA
LIFE

HOT PINK™

4-Saiter:	5-Saiter:
Satz: 045", 105", 045", 125"	
UVP: 47,90 €	59,90 €

gritty in pink

divi baby, bass player for beyoncé, international rhyme slayer, she holds it down with hot pink DR PK-B handmade strings. play them on your bass.

THE HANDMADE STRING. IN GOOD HANDS.

Alle DR EXTRA LIFE™ Saiten sind in folgenden Farben erhältlich: Clear Life®, Cool Blue, Evergreen, Fire Engine Red, Gold Star, Hot Pink, Mellow Yellow und Purple Haze™

* Nur für Western-Gitarre
** auch für Bass

also available:
Silver Stars, Peacock Blue, Red Devils and Black Beauties

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de

China